



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Familienkunde und Familienforschung**

**Honselmann, Franz**

**Paderborn [u.a.], [1933]**

Die weitere familienkundliche Sammlung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52395)

## Die weitere familienkundliche Sammlung.

Fürwahr, frag doch das frühere Geschlecht,  
und achte wohl auf die Erfahrung ihrer Väter!  
Denn von gestern sind wir und wissen nichts,  
denn unsere Tage sind ein Schatten (nur) auf Erden!  
Job 8, 8—9 in der Übersetzung von N. Peters.

Ahnentafel und Stammtafel sind die Grundlage der Familiengeschichte. Sie sind unumgänglich notwendig für die Kenntnis unserer Ahnen und unserer Verwandtschaft. Aber die Tatsachen, die in diesen Tafeln verzeichnet sind, können uns noch kein lebendiges Bild vom Leben unserer Vorfahren geben. Es wurde schon oben darauf hingewiesen, daß wir die Ahnenliste mit weiteren Nachrichten über unsere Ahnen bereichern können. Hier soll eingehender darüber gehandelt werden.

### Mündliche Erzählungen.

Du mußt darauf ausgehen, alle erreichbaren Nachrichten über das Leben deiner Vorfahren, die in deiner Familie noch bekannt sind, zu sammeln. Wenn alte Verwandte oder Bekannte zu Besuch kommen, erzähle sie auch immer noch einmal etwas aus den früheren Zeiten, was sie selbst erlebt, oder was sie von ihren Eltern noch gehört haben. Das mußt du dir schön aufschreiben. Bei dieser Arbeit muß man zu scheiden wissen: was ganz unwichtig, alltäglich ist und von allen Menschen in gleicher Weise erzählt werden kann, darf ruhig übergangen werden. Dagegen mußt du alles auf dem Papier festhalten, was diesem oder jenem Vorfahren eigentümlich ist: daß dieser sich ein

Haus gebaut, jener ein Bauerngut erworben hat, der eine durch Krankheit oder schlechte Zeiten arm geworden ist, der andere durch Sparsamkeit und Fleiß es zu größerem Wohlstand gebracht hat. Wenn du wenig findest, kannst du vielleicht bei solchen, die in der Heimatgeschichte Bescheid wissen, etwas erfahren über die Zeit, in der deine Vorfahren lebten, die Drangsale, die sie durch Krieg oder ansteckende Krankheiten haben leiden müssen; das kannst du dann zu bestimmten Vorfahren in Verbindung setzen.

Anderere erwähnenswerte Dinge sind hervorragende Charaktereigenschaften der Ahnen: besondere Taten der Nächstenliebe, ihr Verhalten gegen hilflose Verwandte, Tapferkeit im Kriege, hervorragende Tätigkeit in Stadt oder Dorf, Erfolge in der Wissenschaft, wobei Schriften, die von ihnen verfaßt wurden, angegeben werden. Selbstverständlich darfst du auch alles, was dir von den Kulturzuständen der früheren Zeiten, besonders im Zusammenhang mit Ereignissen aus dem Leben der Vorfahren bekannt geworden ist, aufschreiben. Was du über die Gestalt und das Aussehen deiner Vorfahren feststellen kannst, wird gleichfalls Wert für deine Sammlung haben. Große Rüstigkeit im hohen Alter ist hervorzuheben, aber auch Krankheiten, die öfter vorkommen, Gebrechen, die in den Familien deiner Verwandtschaft sich wiederholten, sind für dich wissenswert.

Beim Aufzeichnen dieser Erzählungen mußt du aber auch etwas vorsichtig zu Werke gehen. In vielen Familien wird erzählt, daß die Vorfahren früher adelig gewesen seien. Derartige Angaben sind meist ganz unrichtig. Es hat gar keinen Zweck, sie aufzuschreiben. Man muß auch immer fragen, woher der Erzähler seine Angaben hat, und prüfen, ob er wahrheitsgetreu wiedererzählt oder selbst etwas hinzudichtet.



Im Vorstehenden sind nun nicht etwa Richtlinien gegeben, an die du dich streng halten sollst, sondern Anregungen, die dir bei der Befragung deiner Verwandten und bei deinen Aufzeichnungen von Nutzen sein können. Damit du siehst, daß man noch manches aus früheren Zeiten feststellen kann, will ich dir einiges ganz kurz mitteilen, was ich mündlich über meine Ahnen in Erfahrung gebracht habe.

Die Familie eines Urgroßvaters väterlicherseits beherbergte zur Zeit der großen französischen Revolution sechs Jahre lang einen vertriebenen Priester aus der Diözese Toul, der sich durch den Unterricht der Kinder des Hauses dankbar zeigte. — Der andere Urgroßvater väterlicherseits heiratete eine reiche Frau, die, während die Bauern sonst nur Eisenketten benutzen, ihre Kühe an Messingketten ins Dorf führte. Noch heute ist die kleine Truhe erhalten, die sie, mit Silbertalern gefüllt, ihrem Ehemann mitbrachte. Aber sie verstand nicht zu wirtschaften; bei ihrem Tode war der Hof ganz verschuldet. — In einer anderen Familie meiner Vorfahren herrschte das zweite Gesicht, das sich in drei Generationen nachweisen läßt. — Vom Vater einer Urgroßmutter wird erzählt, daß er seinem Herrn treu ergeben war; er erfuhr einst im siebenjährigen Kriege von einem Raubanschlag, den man gegen seinen Herrn plante. Unter Aufbietung der letzten Kräfte erreichte er vor den Räubern den Hof seines Herrn und konnte ihn durch seine Warnung vor großem Schaden bewahren. Zur Belohnung bekam er ein Stück Land, auf dem er sich ein Haus baute.

Das sind einige Nachrichten aus alter Zeit. Wenn du auch nur etwas erfahren kannst über Ereignisse, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich abspielten, so wird dies für dein Familienarchiv schon wertvoll sein. Du mußt dir nur die Mühe machen, es sorgfältig aufzuzeichnen. Wenn du in deiner Ahnenliste bei den einzelnen Namen nicht Platz genug hast, benutze die noch nicht ausgefüllten Seiten am Ende deines Heftes.

### Vom Erbe der Väter.

Wer Familienkunde treibt, wird alte Gegenstände, die von den Vorfahren ihm überkommen sind, in

Ehren halten. Es war oben davon bereits die Rede, daß man an alten Häusern Inschriften finden kann, die auf die Vorfahren bezug nehmen. Es sind wohl immer Häuser, die von den Ahnen gebaut sind. Sicherlich wird ein Urenkel mit ganz eigenen Gedanken ein Haus betrachten, das von seinen Vorfahren stammt, in dem sie gelebt und für ihre Kinder geschafft haben. Und wer ein solches altes Haus seiner Vorfahren in Besitz hat, wird sich an seiner alten Schönheit gewiß erfreuen und alles tun, um es zu erhalten. In manchen Familien ist noch schöner Hausrat aus früherer Zeit vorhanden, z. B. Schränke, Truhen, Kreuzfixe und Heiligenfiguren oder -bilder, alte Bibeln und sonstige Bücher usw. Diese Dinge werden vielfach gar nicht geachtet, weil die heutige Welt für „moderne“ Sachen schwärmt, und die alten Stücke vielfach sehr wenig sorgfältig behandelt worden sind. Dabei sind die alten Sachen oft bedeutend wertvoller als das zusammengekaupte neue Gerät. Man hat in früheren Zeiten vielfach einen guten Geschmack gehabt und Gegenstände geschaffen, die, gut wiederhergestellt, auch heute noch die Zimmer schmücken. Dabei hat man meist sehr dauerhaftes und edles Material verwendet, so daß schon dadurch allein die Gegenstände sich vor anderen auszeichnen.

Ich habe in den Stammhäusern meiner Ahnen manches schöne Stück vorgefunden. Da stand auf einem Speicher eine Schreibkommode, als wertlos ausgesondert. Heute steht sie neu aufpoliert im Zimmer, eine Erinnerung an den Urgroßvater, der sie 1814 anfertigen ließ. In einem anderen Hause sind noch silberne Löffel der Urgroßmutter vorhanden, ebenso ein langer Kesselhafen, wie sie früher zum Aufhängen der Töpfe über dem offenen Feuer gebraucht wurden. Ein Großvater hat sich eine große Truhe anfertigen lassen; sein Name ist in Messingbuchstaben daran an-

gebracht. In zwei Kirchen werden Kelche aufbewahrt, die von meinen Ahnen gestiftet wurden. Wenn man auch solche Stücke vielfach nicht zu eigen bekommen kann, wird man sich doch leicht ein Lichtbild von ihnen anfertigen und damit das Archiv bereichern können.

Ein besonderes Wort über Bilder der Ahnen. Lichtbilder sind erst aus der Zeit nach 1850 zu haben. Aus der früheren Zeit findet man zuweilen kleine Gemälde, die aber im allgemeinen sehr teuer sind. Photographien deiner Vorfahren mußt du mit allem Eifer sammeln. Sorge dafür, daß alle Lichtbilder, die ihr an der Wand oder in der Sammelmappe habt, mit dem Jahr der Anfertigung und dem Namen der dargestellten Person bezeichnet werden. In den Schlössern findet man im Festsaal vielfach ganze Reihen von Bildern, die die Ahnen darstellen. Wäre es nicht schön, wenn auch du in einem Zimmer deinen Ahnen, soweit du Bilder von ihnen hast, also den Eltern, Großeltern und Urgroßeltern, einen schönen Platz einräumen würdest? Wenn dir von einzelnen Ahnen Bilder fehlen, wirst du möglicherweise bei Verwandten noch solche finden und von diesen dann neue Lichtbilder herstellen lassen können.

### Schriftliche Nachrichten.

Wer den Spuren seiner Ahnen nachgeht, wird auch auf Schriftstücke achten, die ihm sichere Nachrichten aus den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten bieten. Glückselig derjenige, der in seiner Familie noch Papiere vorfindet, die weit in frühere Jahrhunderte zurückreichen. Sie sind ein kostbarer Schatz, der sorgfältig bewahrt werden muß. Aber auch jüngere Familienpapiere, einerlei ob Zeugnisse oder Testamente, Kaufbriefe oder Tagebücher, ja selbst einfache Briefe sollte man schätzen und alles Wertvolle aufbewahren.

Wieviel ist durch Unkenntnis und Unverstand an wertvollen Familienpapieren zugrunde gerichtet! In vielen Häusern, in denen man nach dem Archiv fragt, erfährt man, daß die alten Schriftstücke, weil man sie nicht lesen konnte oder nicht aufbewahren wollte, in den Ofen gewandert sind! Wieviele wertvolle Nachrichten über unsere alteingesessenen Bauerngeschlechter und die alten Höfe sind damit vernichtet worden. Wir müssen darum unser Augenmerk darauf richten, die Familienpapiere unseres eigenen Archivs zu erhalten, aber auch andere, die solche Schriftstücke besitzen, auf deren Wert und zweckgemäße Aufbewahrung hinweisen.

Wer seine Archivalien nur selten benützt, bewahrt sie am besten in einem starken Karton oder in einer kleineren Holztruhe auf. Diese müssen so groß sein, daß alle Schriftstücke ungeknickt darin Platz haben. Wertvolle Stücke umgibt man zur Schonung mit einem Bogen billigen Schreibpapiers.

Die beste Aufbewahrung für Urkunden bieten die seit einigen Jahren gebräuchlichen Urkundenmappen. Sie bewahren die Urkunden und ihre Siegel vor jeder Beschädigung. (Praktische Mappen sind unter dem Kennwort: Urkundenmappe „Landsberg“ für wenige Pfennige zu haben bei Heinrich Buschmann, Münster i. W.)

Akten und Schriftstücke, sowie Papierurkunden ohne Siegel werden, nach der Entstehungszeit geordnet, in Bücher mit starkem Deckel eingebunden und so am besten vor Beschädigung und Verlust geschützt.

Archive aus verschiedenen Häusern wirft man nicht durcheinander, sondern läßt jedes für sich.

Unbedingt notwendig ist es, sämtliche Archivalien zu verschließen, damit Kinderhände sie nicht beschädigen können.